Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 38

Artikel: Sicherheitsmesserwelle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesen letzten Ueberbleibseln wird in absehbarer Zeit das gleiche Schicksal beschieden sein. Welcher Kontrast zwischen den beiden Gegenüber der neuen Füßlistraße! Auf der einen Seite das niedrige, altzürcherische Privatwohnhaus, auf der andern die zwei neuzeitlichen hochaufgeschossenen Geschäftspaläste. Der eine der letztern, das „Rheingold", ist nunmehr im vollen Umfange im Betriebe, während der andere sich eben einen gelbleuchtenden Verputz angelegt und durch große, auf der Südfront angebrachte Lettern seine Taufe auf „Kramhof" empfangen hat. Wie das „Rheingold" läßt auch der „Kramhof" inbezug auf Eleganz, Komfort und Zweckmäßigkeit seiner Inneneinrichtung nichts zu wünschen übrig.

Einige Schritte weiter und wir sehen uns vor den mit buntscheckigen Plakaten verschönerten Holzwänden des St. Anna-Areals. Gewaltige Veränderungen sind hier vorgegangen. Nicht nur sind die Kapelle, das Glockenhaus, das Froschauerhaus und das Haus zum goldenen Winkel dem Erdboden gleichgemacht und nicht nur hat der letztere einen völligen Umsturz über sich ergehen lassen müssen, sondern die rastlose Bautätigkeit hat an Stelle des Gestürzten auch bereits wieder Neues geschaffen. In seiner vollen Größe präsentiert sich in der südöstlichen Ecke des Komplexes das neue Freie Gymnasium. Sein feuerrotes Ziegeldach hat sich just beizeiten noch eingestellt, um an der Bescherung der ersten Schneehülle mitzukosten. Der Bau hat fürwahr recht vermessene Formen. Er ist zum guten Teile in Zement- und Backsteinmauerwerk aufgeführt, welches an den Außenfassaden durch schmucke Kunststeineinlagen Abwechslung erhält. Auf der Ostfront, gegen die St. Annagasse, lassen auf vier Stockwerken je fünf ausgiebig dimensionierte Fensteröffnungen des Tageslichtes eine Fülle herein. Das Parterre, für Ladenzwecke bestimmt, springt gegen die Straße vor und dient so dem ersten Stocke zur Terrasse. Das übrige Parterregebiet ist als gedeckter Turn- und Spielplatz freigelassen. Darüber sind an die 15 Schulzimmer, ein Chemiesaal, ein Zeichensaal, ein Naturkundesaal u. drgl. plaziert. Da im „Baublatt" seinerzeit bei Aufstellung des Projektes bereits eine Baubeschreibung erschienen ist, können wir uns hier näherer Einzelheiten enthalten. Nur eines: es wird hier etwas Rechtes gemacht und das Freie Gymnasium kann auf sein neues Heim mit Recht stolz sein und sich zu diesem neuen Besitztum nur gratulieren. Bekanntlich setzt sich der Baufond zum schönen Teile aus freiwilligen Mitteln zusammen und es feiert darum im neuen Werke die Wohltätigkeit Zürichs einen weitern Triumph.

Zur Seite dieses Schulbaues hat eine neue St. Anna-Kapelle Platz genommen. Wenigstens sieht mans, daß es eine gibt. Drei hohe Bogenfenster markieren bereits den kirchlichen Charakter. Die Bauweise ist die ähnliche, wie beim Schulhause, wie denn auch das gesamte Werk, als vom selben Autor stammend, auf einem Grundtone aufgebaut ist. Unaufhaltsam wächst das Kirchlein und binnen Kürze wird auch es sein schützendes Dach und dazu noch ein Türmchen bekommen. Es wird Platz für 735 Personen bieten und eine Orgel mit Chor erhalten. Das Innere wird sich in drei einzeln für sich verwendbare Räume abtrennen lassen.

An der untern Ecke des Platzes harrt noch eine weite Leere der Ausfüllung durch das projektierte Vereinshaus, das Hotel und die Turnhalle. Die Baugrube mit den Fundamentlöchern steht bereit, aber der Winter steht vor der Tür. Die Vielgestaltigkeit der vorgesehenen Einrichtungen machten noch ein gründlicheres Studium der Pläne notwendig, weshalb sich die Bauausführung verzögerte. Ein Aufbau dieser Anlagen kann also erst im neuen Jahre erfolgen, wird dann aber mit um so schärferer Intensität einsetzen.

V. Hygienisches über unsere Wohnungen.

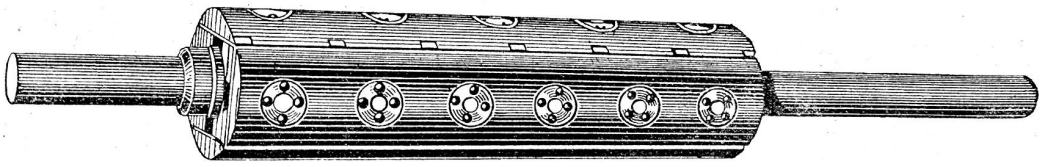
(Schluß).

R. Noch ein weiteres wertvolles Geschenk der Natur müssen wir uns schmälern lassen, um den Schutz der Wohnung zu erkaufen: das Licht. Keins der zahlreichen künstlichen Hilfsmittel vermag uns das Sonnenlicht wirklich zu ersetzen. Denn dessen Wirkung reicht weiter, als man gemeinhin denkt. Nicht nur die Stimmung wird durch Helligkeit gehoben, durch Dunkel gedrückt, sondern auch Appetit und Bewegungslust erhöhen sich durch das Licht, während der Mangel des letzteren Eßunlust und Trägheit erzeugt. Aber auch die unbewußten Stoffwechselvorgänge werden durch die Sonnenstrahlen gefördert. Daher gibt es Krankheiten — wir nennen nur die verbreitete Rachitis der Kinder —, an deren Entstehung die ungenügende Sonnenbelichtung der Wohnungen einen

Sicherheitsmesserwelle.

(Eingef.)

Es ist in letzter Zeit sehr viel auf Schutzeinrichtungen gehalten worden und eine der besten, zugleich nutzbringende, ist diejenige der runden Sicherheitsmesserwelle. Die runde Sicherheitsmesserwelle ist in Deutschland bereits obligatorisch eingeführt und ist dies der beste Beweis, daß die Vorurteile gegen dieselbe verschwunden sind. Ihr größter Gegner war bis heute der Kostenpunkt, ganz abgesehen davon, daß außer den bedeutenden Kosten, welche eine neue Messerwelle verursacht, das Einpassen einer neuen Welle zeitraubend und kostspieliger war und vielfach ein Monteur beigezogen werden mußte. Diesem Uebelstand abzuhelfen, ist es der Firma Zink & Wolber, Olten-Trimbach, gelungen, aus jeder gewöhnlichen vierkantigen Messerwelle eine tadellose runde Sicherheits-Messerwelle herzustellen und ist auch bereits eine ganze Anzahl umgeänderte Messerwellen obgenannter Firma im Betrieb. Die Fabrik widmet sich dieser Umänderung speziell und hält großes Lager in vorgearbeiteten Segmenten, so daß die Welle zur Umänderung in eine Sicherheitsmesserwelle höchstens 1—2 Tage bedarf.



Die neue Unfallkasse der schweizerischen Schreinermeister empfiehlt dieselbe aufs wärmste. Ebenso ermäßigen die Unfallversicherungen ihre Prämien, wo runde Messerwellen eingeführt werden. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß das Geräusch auf ein Minimum beschränkt ist, ebenso ist der Kraftbedarf infolge des geringen Luftwiderstandes bedeutend reduziert.